

Verein

PRO RIET

RHEINTAL

Für Freunde einer naturnahen Kulturlandschaft im Rheintal



Liebe Mitglieder und Gönner

Die Naturschutzgebiete Bannriet und Spitzmäder bilden den Ausgangspunkt des Vereins Pro Riet Rheintal. Zu deren Schutz und Umzonung entstand 1983 das Aktionskomitee Pro Riet, aus welchem 1987 der Verein hervorging. Gemeinsam mit der Stadt Altstätten hat der Verein 1993 die Stiftung Bannriet errichtet, welche das 44 ha grosse Naturschutzgebiet Bannriet rund um die Schollenmühle besitzt. Noch heute dient die Artengarnitur der ehemaligen Torfstichgebiete als Leitlinie bei unseren Bemühungen zur Erhaltung und Bereicherung der Rheintaler Rietlandschaft.

Die Stiftung Bannriet hat ab 2007 die gesamte Pflege und Betreuung des Schutzgebietes an den Verein Pro Riet Rheintal übertragen. Damit nutzt sie die seit Jahren erarbeiteten Kompetenzen von Pro Riet in diesem Bereich. Der Vorstand freut sich über den Vertrauensbeweis und nimmt sich im Rahmen der getroffenen Leistungsvereinbarung nun mit Elan auch der Zukunft der Schollenmühle an. Die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und dem Landwirtschaftlichen Maschinenring wird gefestigt und ausgebaut.

Die drei Hauptartikel dieses Pro Riet Infos schauen über Bannriet und Spitzmäder hinaus und widmen sich der Landschaft ausserhalb der Schutzgebiete. Der Vortrag bei unserer bevorstehenden Hauptversammlung geht noch einen Schritt weiter und führt ins Seebachtal im Kanton Thurgau. Dort laufen ähnliche Bemühungen zur Wiederschaffung von ehemaligen Lebensräumen im Torfgebiet, die dennoch ganz anders sind als jene von Pro Riet.

Vorstand Verein Pro Riet Rheintal

Einladung zur Hauptversammlung mit Vortrag

Der Vorstand des Vereins Pro Riet Rheintal lädt Sie herzlich ein zur Hauptversammlung vom **Donnerstag, 29. November 2007** um **19.30 Uhr**.

Sie findet wiederum im Saal im Hotel Sonne in Altstätten statt.

Traktanden:

1. Begrüssung

2. Wahl der Stimmenzähler

3. Protokoll der Hauptversammlung vom 15.11.06

4. Jahresrechnung und Revisorenbericht

5. Jahresbericht

6. Wahlen

7. Statutenänderung

8. Umfrage

Die Statutenänderung beinhaltet u.a. die Angleichung des Vereinsjahres (bisher 1.10.-30.9.) an das Kalenderjahr.

Nach der Versammlung erwartet uns um 20.15 Uhr ein interessanter Bildvortrag von Humbert Entress, Präsident der Stiftung Seebachtal, über das **Seebachtal – Renaturierungen im Torfgebiet**. Das Seebachtal nordwestlich von Frauenfeld ist eine sanfte Moränenlandschaft mit den drei Eiszeitseen

tung Seebachtal mit dem Ziel, die ufernahen Bereiche zu renaturieren. Dazu wurden umfangreiche Flächen in unmittelbarer Seebachtal erwirbt oder durch Bewirtschaftungsverträge gesichert. Seit 2002 laufen grossflächige Renaturierungsmassnahmen, wodurch verschiedene Lebensräume wieder



Nussbaumer-, Hüttwiler- und Hasensee. Während der „Anbauschlacht“ gegen Ende des zweiten Weltkriegs wurden die Seespiegel gesenkt und die ufernahen Moore entwässert, um die benötigte landwirtschaftliche Nutzfläche zu schaffen. Doch der Bodenschwund und die sich verschlechternde Seewasserqualität führte mit den Jahrzehnten zunehmend zu Problemen.

Blick übers Seebachtal

instandgestellt wurden. Der Referent berichtet über die Geschichte des Seebachtals, dessen Schönheiten und über das Vorgehen und die Erfolge der Stiftung Seebachtal. Wir möchten Ihnen diesen Blick über das Rheintal hinaus bestens empfehlen.

1994 gründeten verschiedene Kreise aus dem Thurgau (Naturschutz, Naturforschende Gesellschaft und Privatpersonen) die Stif-

Bitte Jahresbeitrag von 20 Franken überweisen

Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein zur Begleichung Ihres Mitgliederbeitrages von Fr. 20.– für das angelaufene Vereinsjahr (ab 1.10.2007). Zusatzspenden sind natürlich willkommen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!





Förderungsprojekt mit ersten Ergebnissen

Erfolgreiche Brutsaison für Turmfalke und Schleiereule



Blick in die Kinderstube der Turmfalke.

Seit letztem Frühling hängen im Projektgebiet zwischen Oberriet, Diepoldsau und Widnau 124 neue Nistkästen für Turmfalke und Schleiereule, montiert von Landwirten aus der Arbeitsgruppe des Förderungsprojekts. Zusammen mit bestehenden Nistkästen stehen den beiden Vogelarten somit 147 Nistkästen zur Verfügung. Diese wurden bereits in diesem Jahr rege benutzt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe fanden bei Kontrollen 25 besetzte Nistkästen. Von 24 fest-

gestellten Turmfalkebrutpaaren brüteten 23 Brutpaare erfolgreich und zogen insgesamt 93 Nestlinge auf. Das einzige Schleiereulenpaar brütete gleich zwei Mal auf dem Hof Steigmatt von Martin und Sonja Fritsche in Montlingen, beide Male mit je drei Nestlingen.

Das Förderungsprojekt Schleiereule und Turmfalke im St. Galler Rheintal wird vom Verein Pro Riet Rheintal gemeinsam mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach getragen. Im Rahmen eines nationalen Populationsmonitorings hat man alle Nestlinge mit nummerierten Aluringen beringt. Die Entwicklung der beiden Arten soll möglichst genau dokumentiert werden, um damit den Er-

folg von Fördermassnahmen beurteilen zu können. Zusätzlich möchte die Vogelwarte herausfinden, welche Faktoren die Bestandesänderungen verursachen. Dazu werden Daten zu Bestandesentwicklung, Bruterfolg und beringten Individuen erhoben.

Als Schweizer Premiere wurden auf dem Lindenmadhof von Manfred und Sonja Baumgartner in Kriessern zwei Web-Kameras montiert, welche das Innere von zwei Nistkästen mithilfe einer Infrarotbeleuchtung zeigen. Die eine Kamera gab von April bis Juli 2007 rund um die Uhr spannende Einblicke in eine Turmfalkebrut. Bereits Anfang April lag das erste Ei im Nistkasten. Anfang Mai war das Gelege mit sieben Eiern komplett. Nach einer Bebrütungszeit von drei Wochen schlüpfte am 24. Mai der erste Jungvogel. Drei Tage später schlüpfte der sechste Jungvogel. Nun brachten die Eltern täglich mehrere Beutetiere, meistens Mäuse, in den Nistkasten, und die Jungen wuchsen schnell. Am 18. Juni wurden die Nestlinge beringt. Anfang Juli waren die jungen Turmfalke flügge und verliessen zum ersten Mal den Nistkasten. Die einzelnen Ereignisse können in Bild und Wort auf der Homepage des Vereins Pro Riet Rheintal www.pro-riet.ch eingesehen werden.



Die zweite Schleiereulenbrut von 2007 bei Familie Fritsche.



Beringung einer Schleiereule.

Beringerinnen/Beringer gesucht!

In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach werden sämtliche Nestlinge der Schleiereulen und Turmfalke beringt. Bei der Beringung werden die Vögel mit Aluminiumringen individuell gekennzeichnet, vermessen und gewogen. Wird ein beringter Vogel oder ein Vogelring später wiedergefunden, erhält man dadurch Angaben zu Zugrouten, Winterquartieren, Ortstreue, Lebenserwartung, Todesursachen und Verwandtschaftsverhältnissen von Vogelbeständen.

Für die nächste Feldsaison suchen wir zur Verstärkung des Beringerteams Vogeliebhaberinnen und -liebhaber aus der Region, die sich in ihrer Freizeit für den Vogelschutz einsetzen möchten. Die Einführung in die verantwortungsvolle Arbeit übernimmt Martin Spiess von der Vogelwarte Sempach. Nähere Infos sind erhältlich bei Samuel Ehrenbold, Verein Pro Riet Rheintal (Tel. 071 750 08 30).



Neuer Glögglifrosch-Lebensraum am Altstätter Forst

Unterschlupf im Wasser und an Land



Eine Geländeterrasse mit Beeren und etwas Obst, eine spät gemähte Wiese an einem ehemaligen Rebberghang, ein Eschenreicher Waldstreifen und ein alter Militärbunker: Ausgangslage für ein Aufwertungsprojekt am Altstätter Forst. Der Eigentümer und Bewirtschafter Alex Gächter wollte hier zwei Parzellen von total 19 Aren ökologisch aufwerten und gelangte dazu an den Verein Pro Riet Rheintal.

Die Aufwertungsziele wurden aufgrund der konkreten Situation festgelegt, angepasst an die jetzigen Lebensräume, das Potential der Land-



Eine Zauneidechse tankt Sonne.

schaft, die Topographie und den Boden. Die Lage am Forst bietet besonders günstige Voraussetzungen für wärmeliebende Tiere, und die Geländeterrasse drängte sich geradezu für ein Glögglifrosch-Projekt auf.

Der Glögglifrosch hat seinen Volksnamen von den nächtlichen "üh ... üh ... üh..." Rufen der Männchen, die im Abstand von 1-8 Sekunden erklingen und wie leises Pfeifen oder entferntes Glockengeläut tönen. Sein offizieller Name lautet Geburtshelferkröte, was auf die einzigartige Brutpflege durch die Männchen hinweist: Diese wickeln sich nämlich während der Paarung an Land die Laichschnüre mit 20-70 Eiern um die Fersengelenke und ziehen sich damit in ihre selbstgegrabene Wohnhöhle zurück. Nach 20-45 Tagen bringt das Männchen die reifen Eier an ein

Gewässer, wo die weit entwickelten Larven schlüpfen.

Das Spektrum an Larvengewässern des Glögglifroschs ist breit. Anspruchsvoller hingegen sind die Bedürfnisse im Landlebensraum. Die Tiere bevorzugen sonnenexponierte, lockererdige Hänge oder Fugen in Mauern, Steinhäufen, Steinplatten, Holzbeigen und ähnlichem. Die Kombination von hohen Temperaturen (am liebsten über 30°C) und mittlerer Feuchtigkeit behagt dem Glögglifrosch am besten.

Im März 2007 fuhr daher am Forst ein Bagger auf und hob einen kleinen Weiher aus, dessen Sohle mit zahlreichen Unterschlüpfen gestaltet wurde. Als Landlebensraum entstanden in der Umgebung drei Steinhäufen, deren hohlraumreiches Innenleben mit sandigem Material bereichert wurde. Von diesen Strukturen profitiert auch die



Geburtshelferkröte: Männchen mit Eiern.

Zauneidechse, eine weitere Zielart des Aufwertungsprojekts. Hier kann sie sich sonnen, sie findet im Haufen aber auch frostsichere Ritzen. Für Tagfalter und Heuschrecken wurde die Geländeterrasse mit artenreichem Blumenwiesensaatgut angesät – im Mai 2008 wird die Blumenwiese erstmals in voller Pracht aufblühen.

Der Waldstreifen wurde vom Eigentümer durchforstet, um mehr Licht auf den Boden zu bringen und Sträucher zu fördern. Zudem verbesserte er den Bunker als potentiellen Hangplatz für Fledermäuse und pflanzte in der Wiese Dornensträucher für Neuntöter und andere Vögel. Dank diesen Eigenleistungen und einer langfristigen Personaldienstbarkeit übernahm der Verein Pro Riet Rheintal die Finanzierung der Projektkosten.

Pro Riet wird den Besitzer Alex Gächter bei der Bewirtschaftung der Parzelle in Zukunft fachlich beraten. So ist gewährleistet, dass die angestrebten Ziele erreicht werden.



Baubeginn ...



... Zwischenstand mit Weihermulde, Steinhäufen und Ansaatfläche ...



... fertiger Weiher mit Steinhäufen und künftiger Blumenwiese.





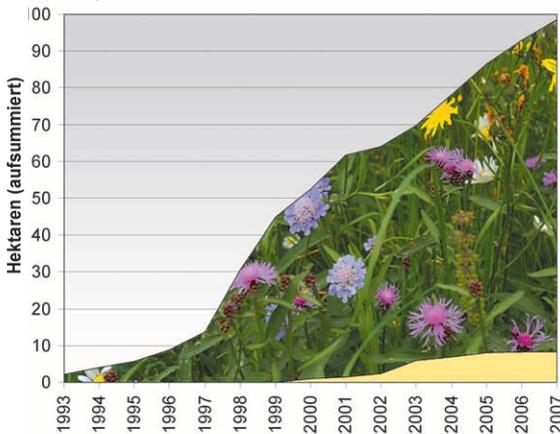
Gemeinsam neuen Lebensraum schaffen

In den letzten 14 Jahren entstanden dank Pro Riet bereits viele neue Lebensräume. Weiterhin bestehen noch Bedarf und Potential. Wir suchen geeignete Orte für ökologische Aufwertungsmassnahmen.



Frisch gesäte Blumenwiese.

Feldhasen tummeln sich im Morgengrauen auf freiem Feld und suchen später Deckung in einer Gebüschgruppe. Ein Wasserfroschkonzert erschallt aus einem Weiher, Libellen legen emsig ihre Eier ins Wasser ab. Tagfalter gaukeln über einer Blumenwiese, Wildbienen sammeln Pollen in



Ökologische Ausgleichsflächen mit Mitwirkung von Pro Riet: Stete Zunahme seit 1993, einzelne wegfallende Flächen (hellgelb) seit 2000.

Blüten, Heuschrecken zirpen zuhauf. Eine Goldammer singt ihr Lied aus einem Gebüsch. Eine Zauneidechse sonnt sich auf einem Steinhaufen. In der Abendstille verbreiten die Rufe dreier Glögglifrösche zauberhafte Momente. – Solche Szenen aus der Rheintaler Natur sind in den letzten Jahren häufiger geworden und können vielleicht auch auf Ihrem Grundstück Realität werden!



Verein Pro Riet Rheintal, Ignaz Hugentobler, Präsident, Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, Tel. 071 750 08 30, www.pro-riet.ch

Seit 1993 engagiert sich der Verein Pro Riet Rheintal für neuen Lebensraum ausserhalb der Naturschutzgebiete. Denn die Schutzgebiete im Rheintal sind grösstenteils zu kleinflächig und zu isoliert, um der gebietstypischen, reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt genügend Raum für ein langfristiges Überleben zu bieten. Deshalb ist die Schaffung naturnaher Lebensräume ein zentrales Anliegen unseres Vereins.

In verschiedensten Projekten konnte Pro Riet in den letzten Jahren bei ökologischen Aufwertungen auf einer Gesamtfläche von 98.5 Hektaren mitwirken (Grafik). Wichtigster Partner ist dabei die Landwirtschaft, aber auch Private, Naturschutzorganisationen, Gemeinden, Ortsgemeinden und weitere sind bei einzelnen Flächen beteiligt. Nur bei etwa 15% der Flächen handelt es sich um Lebensräume aus dem feuchten Spektrum, also um regenerierte Streueflächen, Weiher oder Meliorationskanäle. Den grossen Rest machen trockenere Flächen aus, nämlich Blumenwiesen und andere Extensivwiesen, Magerweiden, Brachen und Gebüschgruppen.

Pro Riet sucht nun weitere geeignete Orte für ökologische Aufwertungen. Laut Statuten ist Pro Riet in der Talebene und an den unteren Hanglagen von Au bis Lienz tätig. Als Leitlinie dienen jeweils typische Arten des St.Galler Rheintals, also zum Beispiel Schwarzkehlchen, Mittlerer Sontentau, Sumpfgrielle, Ringelnatter, Schleiereule, Weissstorch, Geburtshelferkröte, verschiedene Wiesenblumen, Goldammer oder Feldhase. Dass mehr Natur vor der Haustür auch eine Bereicherung für den Menschen ist, versteht sich von selbst.

Wenn Sie also auf Ihrem Grundstück ein Kleingewässer schaffen, Blumenwiesen ansäen, Buntbrachen anlegen oder Sträucher setzen möchten, wenden Sie sich an uns! Der Verein Pro Riet



Brache oder Krautflache: Deckung für Feldhase und viele Kleintiere.



Weiher im Riet zur Vernetzung der Lebensräume.

Rheintal bietet für grosszügige Projekte Beratung, Planung und Ausführung an und kann dank unseren Geldgebern auch wesentlich zur Finanzierung beitragen. Bei einem unverbindlichen Kontakt können wir Möglichkeiten skizzieren und Rahmenbedingungen abstecken. Sie erreichen uns am besten telefonisch oder via Kontaktformular im Internet (www.pro-riet.ch), wo sich auch verschiedene Informationen zu Projekten finden.

Dank an Geldgeber

Wir danken allen Institutionen, die unsere momentanen Aktivitäten finanziell unterstützen (alphabetisch): Alexander Schmidheiny Stiftung, Amt für Jagd und Fischerei Kt. SG, Amt für Raumentwicklung Kt. SG, Bundesamt für Umwelt, Dr. Bertold Suhner-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Fonds Landschaft Schweiz, Gemeinden Balgach, Marbach, Oberriet und Rebstein, Graf Fabrice, von Gundlach & Payne-Smith-Stiftung, Heinz Sielmann Stiftung Schweiz, Karl Mayer Stiftung, MAVA Stiftung für Naturschutz, Paul Schiller Stiftung, Schweizerische Vogelwarte Sempach, Stadt Altstätten, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL, Stiftung Pro Patria, Vontobel-Stiftung, Werner Bischofberger-Stiftung, Wolferrmann-Nägeli-Stiftung.

